Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 86

Artikel: Ein Westschweizer über den Schweizerfilm

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-733428

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Schweizerfilme in Paris

Die «Gazette de Lausanne» berichtete kürzlich über eine Filmveranstaltung der «Association France-Suisse» in Paris, zu der hohe Persönlichkeiten der Politik und des Militärs eingeladen waren. Unter den Anwesenden befanden sich Paul Boncourt, Henry Béranger (Präsident der Senatskommission für Auswärtiges), Bénazet (Präsident der Senatskommission für Luftfahrt), Vincent (Präsident der Armeekommission des Senates), Jean Giraudoux (Generalkommissär des Informationsministeriums), verschiedene Generäle, Abgeordnete und Militärattachés. Die Veranstaltung wurde eingeleitet durch den Film «La Suisse au cœur de l'Europe»; der zweite Film, der vorgeführt wurde, heißt «La sentinelle des Alpes». Beide Vorführungen wurden mit großer Anteilnahme und Aufmerksamkeit verfolgt und erreichten ihren Zweck vollkommen: die Eingeladenen über Wesentliches aus dem schweizerischen Leben zu unterrichten und sie von der Wachsamkeit unserer Armee zu überzeugen. Der Berichterstatter der «Gazette de Lausanne» verschweigt freilich nicht die beschämende Tatsache, daß die Tonwiedergabe bedenklich war; er vermutet, es habe sich dabei nur um schlecht bediente Wiedergabegeräte gehandelt. Wir wollen wirklich hoffen, daß nicht die Kopien selbst schlecht waren; aber auch dann bleibt uns nichts übrig, als die Gleichgültigkeit zu bedauern, mit der man, in technischer Hinsicht, diesen wichtigen Anlaß vorbereitet hat.

Ellen Widmann als Frau Waser und Max Knapp als Furrer in «Verena Stadler».

Ein Westschweizer über den Schweizerfilm

Die erfrischende Offenheit, mit der man in der Westschweiz über schweizerische Leistungen spricht, ist ebenso notwendig als erfreulich. In der «Tribune de Genève» lesen wir einen Aufsatz über den Schweizerfilm, der sich gegen die organisierte «Nationalisierung» der schweizerischen Filme wendet und sich darüber aufhält, daß man amtlicherseits noch immer glaube, mit Subventionen an irgendwelche unternehmungslustige Filmleute und mit der Ausarbeitung von Berichten, Statistiken, technischen Gutachten und theoretischen Ratschlägen sei es getan. Der «Füsilier Wipf» zum Beispiel habe so viel Erfolg gehabt, weil er ein patriotisches Thema behandle und das Soldatenleben in seinen romantischen und rührenden Ausschnitten zeige. Künstlerisch sei der «Füsilier Wipf» kaum ernst zu nehmen, und wenn man sagen könne, dies sei der beste Schweizerfilm, so spreche man damit gleichzeitig ein schlechtes Urteil über das Niveau der Schweizer Produktion aus. Wenn man «geistige Landesverteidigung» mit Filmen treiben wolle, müsse man in geistiger und künstlerischer Hinsicht gewaltige Fortschritte machen.

Ueber die Schweizer-Wochenschau lesen wir anschließend, daß es bemühend sei, wie langsam man hier vorwärts komme und wie unerhört mittelmäßig bisher die Versuche von Einzelgängern ausgefallen seien, Schweizer-Aktualitäten zu drehen. Die Zeit des Tastens und Versuchens sollte vorbei sein, meint der Genfer Kritiker; man wage aber kaum noch auf baldige gute Erfolge zu hoffen.

Wir geben unserem Genfer Landsmann in vielem recht. Aber wir möchten ihn daran erinnern, daß es wenigen Leuten eingefallen ist, den Publikumserfolg des «Füsilier Wipf» als eine Folge seiner künstlerischen Qualität zu erklären. Der Produzent dieses Films selber hat nicht geruht, bis er einen besseren Film herausbringen konnte. «Wachtmeister Studer» erfüllt, wir müssen das immer wieder betonen, sehr hohe Ansprüche, und auch die Westschweizer müssen, wenn sie offene Augen haben, den ungeheuren Fortschritt gegenüber «Füsilier Wipf» einsehen. Was die Wochenschau betrifft: Wir freuen uns, daß man auch in der Westschweiz mit Ungeduld auf sie wartet, und daß man sehr hohe Ansprüche an ihre inhaltliche und technische Gestaltung stellen will.

Marianne Kober, Robert Wyß, Max Werner Lenz und Ellen Widmann im Schweizer Dialektfilm «Verena Stadler» nach der Novelle von Ernst Zahn.